

Unzulänglichkeiten unseres Wohnwesens.

Von Architekt Dr. techn. Silvio Mohr.

Im Anschlusse an die kürzlich in der „Rp.“ von mir behandelte, durch moderne Bauausstattung zu erzielende beträchtliche Ersparnis an Zeit und Geld mögen im folgenden noch einige Anlagen erwähnt werden, deren Anordnungen oft Anlaß zu Unbehagen bieten oder aber hygienischen Anforderungen widersprechen.

So sehen wir beispielsweise bei Betrachtung unserer Küchenausstattungen in der meist fehlenden oder unzureichenden Lüftungsvorrichtung einen sonderbarer-weise viel zu wenig empfundenen Mangel. Meist beschränkt sich diese Lüftungsvorrichtung auf das Fenster. Abgesehen von den Unannehmlichkeiten, die das offene Fenster in kalter Jahreszeit bedeutet, hindert der offene Flügel infolge fast immer verfehlter Anlage des Küchenfensters die Arbeit am Küchentische. Im Gegensatz hierzu gewähren richtig gebaute Lüstungsflügel oder elektrische Ventilatoren einwandfreien Abzug von Speisengeruch und Wasserdunst. Nicht minder unvollkommen erscheinen im mittelländischen Miet Hause die Anlagen von Spülküche und Speisekammer. Erstere fehlt grundsätzlich, letztere beschränkt sich bestenfalls auf einen im Fensterparapet eingebauten, auch für bescheidenste Ansprüche unzulänglichen Kasten. Besondere Räume sind weder für die eine noch für die andere erforderlich; für die Spülvorrichtung genügt eine verkachelte Mauernische mit Spülbecken, Zuleitung kalten und warmen Wassers (letzteres von der konstanten Warmwasseranlage) und Abstellrechen für das Geschirr, für die Aufbewahrung der Vorräte ein geräumiger, zirka 1 Meter breiter und 1.7 Meter hoher Wandschrank, der zwecks Lüftung am besten in eine Gang- oder Stiegenhausmauer (eventuell Hofmauer) eingebaut wird.

Trotz der bei fast jedem Bau sich bietenden Nischen, Hohlräume usw. finden wir diese viel zu wenig ausgenutzt. Wie froh wäre manche Hausfrau, wenn sie für Besen, Putzzeug usw. geeignete Aufbewahrungsmöglichkeiten hätte, die sich beim Bau des Hauses in Form von Wandschränken meist unschwer schaffen lassen!

Vielsache Anstände bereitet das häufig nicht funktionierende Haustelefon, abgesehen davon, daß die im Erdgeschoß befindliche Tastertafel meist an finsterner Stelle befestigt ist und dem Hausfremden das Auffinden der Tafel sowie das Lesen der Namenschilder daher fast unmöglich ist. Man unterlasse demnach nicht,

für eine wenigstens notdürftige Beleuchtung (natürlich oder künstlich) der Tastertafel vorzusorgen und durch Wahl verlässlichen Materials sowie durch zugängliche Verlegung der Leitung Störungen tunlichst vorzubeugen.

Durch gründliche Ueberlegung ließe sich auch bei der Anordnung der Ausschalter und Steckkontakte für elektrische Stromleitung vielfachen und nachher nur schwer und kostspielig behebbaren Mängeln aus dem Wege gehen. Es ist zum Beispiel unpraktisch, erst nach Durchschreiten eines finsternen Zimmers an dessen Ende den Ausschalter suchen zu müssen oder gezwungen zu sein, unrichtig angeordnete Steckkontakte umzumontieren. Jeder Raum eines wohldurchdachten Grundrisses muß seine klare Bestimmung haben, ebenso wie den wichtigsten Möbelstücken die Plätze durch die Stellung derselben zur Lichtquelle, den Türen, der Heizquelle usw. von vornherein bestimmt sein müssen. Auf Grund solcher Ueberlegungen kann die Anordnung der Ausschalter und Steckkontakte (tunlichst) mit Leuchtfarbenanstrich, damit auch in dunklen Räumen leicht auffindbar, nicht weit gefehlt sein.

Hinsichtlich der Möbel wäre darauf hinzuweisen, daß ihre Aufstellung die Reinhaltung der Räume nicht erschweren oder gar unmöglich machen oder der Beaufsichtigung entziehen darf. Diese Fälle treten bei Möbelstücken mit zu kurzen Beinen und solchen ein, bei denen das Weglassen der Füße, als der Reinhaltung besonders entsprechend, gepriesen wird. Die geringste Höhe, die man den Möbelbeinen in diesem Belange geben sollte, könnte mit zirka 25 Zentimeter festgesetzt werden.

Zum Schluß sei noch der durch immer weitere Anwendung der Eisenkonstruktionen bedingten Gehörigkeit moderner Wohnhäuser, bezw. der geringen Aufmerksamkeit, die man der Behebung dieser störenden Erscheinung widmet, Erwähnung getan. Trotz der Schwierigkeit der Aufgabe ist es nach vielfachen Versuchen gelungen, in gründlich durchdachten Isolierungsverfahren Mittel an die Hand zu geben, diesen Uebelstand, wenn auch nicht auszuschalten, so doch sehr erheblich zu mildern. Die wohl nicht unbeträchtlichen Kosten dieser Verfahren dürfen nicht gescheut werden, wenn unsere Wohnkultur auf jene Höhe gehoben werden soll, die ihr auf Grund des hohen Standes unserer technischen Entwicklung zukommt.